# Gehör und Lautsprache.

## Vorwort.

Nur ein Teil der Arbeit: „Physiologisch-psychologische Studien über Laut- und Gebärdensprache“ ist hier zum Abdruck gebracht worden. Längere Zeit waren wir unentschieden, welche unter den Monographien, ob Blicke in das Geistesleben Taubgeborener, ob Gebärdensprache, ob Phantasie, Vernunft, Wille und Sprache, ob Bedeutung des Gehörs für Lautsprache wir wählen sollten. Der Gedanke, dass keines der in Frage stehenden Themen eine so verschiedene Beurteilung in den neueren und neuesten sprachphilosophischen Werken gefunden hat als das Gehör in Beziehung zur Lautsprache, bewog uns, bei diesem stehen zu bleiben. Wir sind uns der Unzulänglichkeit unserer Kräfte, die Aufgabe vollständig zu lösen, Mängel nicht bloss zu kennzeichnen, sondern auch auszufüllen, bewusst, glaubten aber, unsere Erfahrungen, die wir während eines vollen Vierteljahrhunderts in dem Unterrichte mit Taubstummen von allen Altersstufen gesammelt haben, hier niederlegen und mancherlei Bedenken, die uns beim Studium verschiedener Werke beigegangen sind, Ausdruck verleihen zu dürfen. Denen, die in dieser Arbeit eine eingehendere Kritik entgegengesetzter Ansichten vermissen, erlauben wir uns zu bemerken, dass uns die Rücksicht auf die vorliegender Programmarbeit gesetzten Schranken bestimmte, die Kritik auf das Notwendige einzuschränken.